

Veranstaltungsort

Caritas Biberach-Saulgau
Alfons-Auer-Haus
Adolph-Kolping-Saal
Kolpingstraße 43
88400 Biberach

Beginn

18:30 Uhr

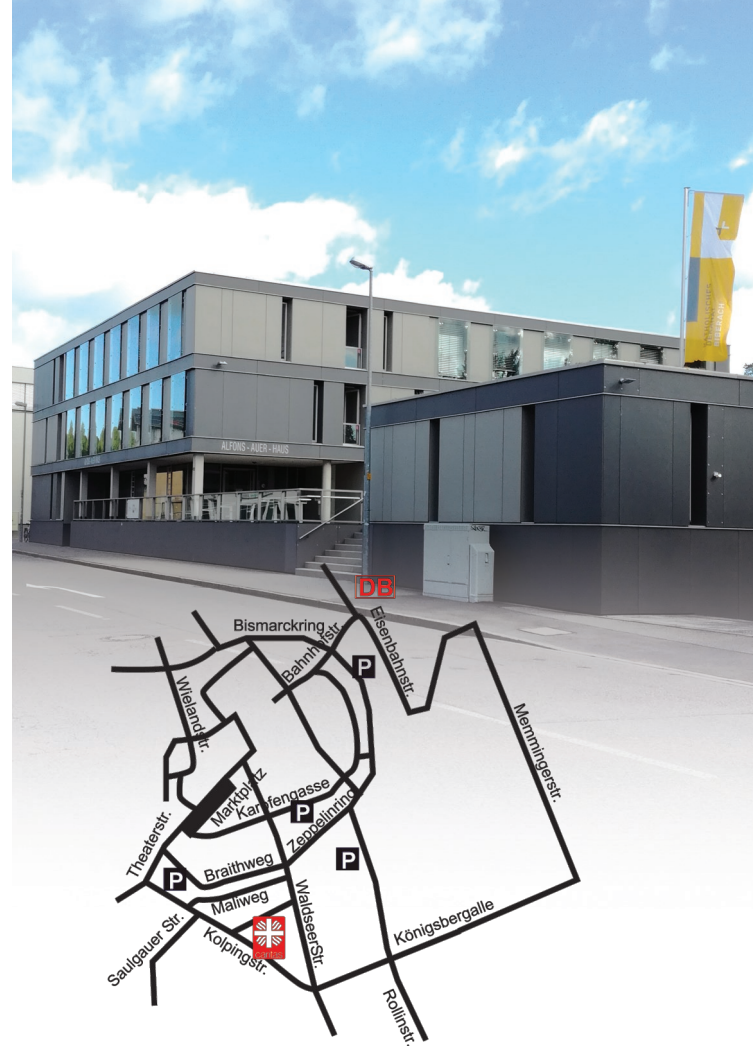
Anmeldung ist nicht notwendig!

Die Teilnahme ist kostenfrei.

Veranstalter

Caritas Biberach-Saulgau
Migrationsdienst
Marktplatz 37
88400 Biberach

Telefon: 07351 12837-13
Fax: 07351 12837-99
E-Mail: martin.m@caritas-biberach-saulgau.de



Herausgeber

Caritas Biberach-Saulgau
Kolpingstraße 43
88400 Biberach

Telefon: +49 7351 5005-100
Fax: +49 7351 5005-180
E-Mail: region@caritas-biberach-saulgau.de
www.caritas-biberach-saulgau.de

Rechtsträger: Caritasverband der Diözese
Rottenburg-Stuttgart e. V.

Foto/Gestaltung: Caritas Biberach-Saulgau

Stand: 1/2019

Vortrag
7.2.2019

Psychische Traumata bei Migranten und ihre Auswirkungen auf die Folgeneration

Caritas Biberach-Saulgau

Not sehen und handeln.
C a r i t a s



Psychische Traumata bei Migranten und ihre Auswirkungen auf die Folgegeneration

Vortrag: Donnerstag, 7. Februar 2019

„Die Elterngeneration krempelt die Ärmel auf, um die äußeren Trümmer zu beseitigen. Die seelischen Trümmer zu beseitigen – das ist die Aufgabe der Enkel.“

Formel auf dem Kriegsenkel-Kongress, Göttingen 2012

Traumatherapie

Die Traumatherapie ist eine junge Wissenschaft, aber es gibt inzwischen Erklärungsansätze dafür, wie Traumata über mehrere Generationen weitergegeben werden können. Kinder „erben“ buchstäblich die Angst der Eltern. Außerdem wird vermutet, dass sich die Enkelgeneration noch weit mehr als die Kinder mit der Opferrolle der Erlebnisgeneration identifizieren, solange ein Trauma unbearbeitet im Hintergrund wirkt. Auch die Verdrängungsleistung einer Kultur spielt eine wichtige Rolle. Die Kinder und Enkel tragen dann weiter an den

unausgesprochenen Schmerzen ihrer Vorfahren.

Referentin

Dr. Sabine Arnold, Historikerin und Slavistin.

Dr. Sabine Arnold befasst sich seit Jahren mit erlittenen Traumata von Migranten in Deutschland und deren Auswirkungen auf die Kinder- und Enkelgeneration und wird an diesem Abend aufzeigen, wie geschichtlich z. T. weit zurückliegende Gewaltverbrechen das Leben von Opfern und ihren Nachgeborenen selbst nach der Migration und dem Wechsel in eine andere Kultur weiter beeinflussen. Darüber hinaus wird sie in ihrem Vortrag darauf eingehen, dass dies nicht nur für Migranten, sondern in gleicher Weise auch für geflüchtete Menschen gilt.

1990 bis 1994 arbeitete sie wissenschaftlich und journalistisch in Moskau. Nach einigen Jahren journalistischer Tätigkeit für ARTE und Deutschlandfunk leitet sie seit 2007 die Arbeit mit russischsprachigen Zuwanderern bei der SinN-Stiftung Nürnberg.

www.evangelische-sinnstiftung.de



Foto: © Evang. SinN-Stiftung Nürnberg